

„Mir zittern unwillkürlich alle Glieder“, sagte der Jäger; „vornwärts, lieber Freund! ich mag nicht länger hinschauen!“

Den zahlreichen Biegungen des Pfades folgend, setzten sie ihre Reise fort und hatten nach einer halben Stunde die Terrasse erreicht.

„Jetzt sind wir an Ort und Stelle“, rief der Jäger, auf die Ueberreste eines glimmenden Wachtfeuers zeigend.

„Aber wo sind Deine Freunde?“ fragte der Tigrero.

„Sagtest Du mir nicht, es wäre eine Höhle in der Nähe?“

„Freilich.“

„Wahrscheinlich haben sie sich, als sie uns kommen hörten, dort auf die Lauer gelegt; siehe selbst, daß es sich so verhält!“

Der Jäger drückte seine Flinte los und bei dem Knalle zeigten sich plötzlich drei Männer, ohne daß man sagen konnte, woher sie kamen.

Diese drei Männer waren Fröhlich, der schwarze Hirsch und Adlerkopf.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Das Fort der Chichimeken.

Etwa anderthalb Meilen von der Stelle, wo sich Valentin Guilois und der Tigrero getroffen hatten und fast zu derselben Zeit, schlug eine Karavane, etwa aus zehn Köpfen bestehend, ihr Nachtlager auf; sie hatte dazu ein enges, mit Gesträuch bewachsenes und vor dem Winde geschütztes Thal gewählt.

Die Gesellschaft ließ sich mit großem Behagen am Rande eines Baches nieder. Die Maulthiere wurden abgeladen, ein Zelt aufgeschlagen, Feuer angezündet und die Thiere angepflückt; darauf schritten die Reisenden zu den Vorkehrungen für ihre Abendmahlzeit.

Einer der Reisenden schien der vornehmsten Klasse der Gesellschaft anzugehören, während die Uebrigen nur Diener und indianische Peonen waren. Dener Reisende war etwa fünfzig Jahre alt, von ebenmäßigem und schlankem